

Ralf Tiemann

Iserlohn. Was ist Kirche? Diese Frage schwingt immer mit, wenn es um ein neues kirchliches Konzept wie „Kirche im Quartier“ geht (siehe Infokasten). Nicht mehr im eigenen Saft schmoren, über den Tellerrand hinaus blicken und sehen, wie der Stadtteil tickt und wie man sich im eigenen Quartier neu erfinden kann. Die Johannes-Kirchengemeinde am Nußberg macht sich derzeit auf diesen Weg. Und das bisher mit durchaus großer Resonanz. Wie berichtet gab es bereits guten Rücklauf auf eine Postkartenaktion, mit der Ideen gesammelt wurden. Am vergangenen Wochenende waren es nun auch mehr als 30 Interessierte, die an der Zukunftswerkstatt im Gemeindesaal der Johanneskirche teilgenommen haben.

Neben inhaltlichen Ideen rücken am Nußberg dabei auch verstärkt Überlegungen zu den räumlichen Ressourcen in den Mittelpunkt – etwa eine veränderte Nutzung der Kirche selbst, eine weitere Öffnung des Gemeindesaals, der Ortlohn-park mit Kapelle und Teehaus oder auch die Art der Bebauung eines direkt angrenzenden Grundstücks, das derzeit hinter der Kirche als Schotterparkplatz genutzt wird.

Ortlohn-Park

Der Park selbst ist nicht im Besitz der Gemeinde, sondern der Landeskirche, die auch die Pflege weiterhin übernimmt. Nach einer Begehung mit Landeskirchenvertretern vor einem Jahr wurde aber deutlich, dass die Landeskirche die beiden Gebäude nicht selbst nutzen möchte und der Gemeinde zur Verfügung stellt, vorher jedoch noch eine bauliche Instandsetzung übernehmen will. Daraufhin hat sich unter Federführung von Karin Schimmel ein Förderkreis gebildet, der sich zunächst als Versuchsballon auf das Teehaus konzentriert. Rund 10.000 Euro will die Landeskirche nach derzeitiger Planung für Stromanschluss, Außenanstrich und weitere Maßnahmen investieren. Der Förderkreis hat das Häuschen aber schon jetzt im Grunde nutzungsfertig hergerichtet und will es schon in naher Zukunft mit Leben füllen – ausdrücklich als bürgerschaftliches und weniger als kirchliches Projekt. Es soll also von jedermann genutzt werden können. Erst in einem zweiten Schritt soll dann auch die Kapelle wieder wachgeküsst werden. Um schon jetzt aktiv zu werden, möchte die Gemeinde demnächst eine Müllsammel-Aktion anbieten.

Bauland

Im Bereich zwischen der Johanneskirche, dem Park und dem Seniorenheim liegen vier Bauflächen, die von der Landeskirche verkauft und über den Kirchenkreis an vier verschiedene Gemeinden gegangen sind. Nur die Fläche, die derzeit als geschotterter Parkplatz direkt hinter der Kirche genutzt wird, ist im Besitz der Johannes-Kirchengemeinde. Wie Pfarrer Tom Mindemann sagt, gingen die Planungen der drei anderen Gemeinden in Richtung einer Wohnbebauung in Anlehnung an die bereits realisierte Bebauung mit Einfamilienhäusern



Pfarrer Tom Mindemann zeigt bei einer Ortsbegehung den Lageplan auf dem Baugrundstück hinter der Johanneskirche.

RALF TIEMANN

Ideen zur Kirche und zum Bauland

Die Zukunftswerkstatt der Johannes-Kirchengemeinde weckt großes Interesse

an der Coventry-Straße. Die Johannes-Kirchengemeinde denke aber eher über eine Bebauung nach, angedacht sei ein Wohnheim für Menschen mit Autismus in Kooperation mit der Diakonie. Bei der Zukunftswerkstatt wurde aber auch deutlich, dass die Nachfrage nach kostengünstigem Wohnraum für Familien als auch barrierefreiem Wohnraum für Senioren sehr groß ist. Die Planungen seien aber noch lange nicht beendet. Grundsätzlich sei es aber so, dass die Bauflächen den Park nicht berühren und keine Bäume für die verschiedenen Bauprojekte gefällt werden sollen.

Johanneskirche

Die Johanneskirche ist aus energetischen Gründen dringend sanierungsbedürftig, in ihrem jetzigen schlecht gedämmten Zustand mit einer antiquierten Heizstrahleranlage kann sie im Grunde nicht bleiben. Erschwerend kommt hinzu, dass sie – wie die meisten Kirchen – angesichts des Mitgliederschwundes für ihre klassische Nutzung als Gottesdienststätte im Grunde nicht mehr ausgelastet ist. „An 48 Sonntagen im Jahr ist der Kirchenraum zu groß“, sagt Tom Mindemann. Die Zukunftswerkstatt hat ergeben, dass eine Nutzungserweiterung in welcher Form auch immer durchaus denkbar sei, wie Ralf Gütting von der begleitenden Stabsstelle Struktur und Entwicklung im Kirchenkreis sagte. Ein Umbau hin zu einer multifunktionalen Nutzung über die kirchliche Nutzung hinaus und damit die Öffnung der Kirche für den Stadtteil als eine Art „Dritter Ort“ sei damit möglich. Eine Zukunftswerkstatt sei immer eine Möglichkeit, einfach frei und ohne Scheuklappen zu denken. Das letzte Wort über derartige Umwandlungen und Baumaßnahmen habe aber immer das Presbyterium.

Gemeindesaal

Anders als die Kirche ist der Gemeindesaal aber gut ausgebucht. Aufgrund der vielen Anregungen,

wie sich die Gemeinde auch inhaltlich und mit neuen Angeboten öffnen kann, soll zukünftig der im Nutzungsplan noch freie Donnerstagabend für ein „Johannes-Forum“ als neues Format reserviert werden – eine flexible Nutzung für ganz unterschiedliche Angebote vom Gesprächskreis bis zum Video-

abend, der sich nicht speziell an eine Gruppe, sondern an alle wenden soll. Generell gehen die Ideen weg von der klassischen Gruppenarbeit für Kinder, Jugend, Frauen, Männer oder Senioren und hin zu Angeboten, die Verbindungen und Austausch ermöglichen sollen.

Die Ergebnisse sowohl der Post-

kartenaktion als auch der Zukunftswerkstatt werden nun zusammengetragen und ausgewertet. Bei der nächsten Stadtteilkonferenz am Donnerstag, 1. Juni, um 19.30 Uhr im Gemeindesaal der Johanneskirche sollen die Ergebnisse dann auch der interessierten Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Anzeige

HEUTE 20:15
SING MEINEN SONG
DAS TAUSCHKONZERT

oder streamen auf **RTL+**

NICO SANTOS MONTEZ JOHANNES OERDING LEA ALLI NEUMANN CLUESO STEFANIE KLOB

„Kirche im Quartier“

Das Projekt „Kirche im Quartier“ wird von der **Stabsstelle Struktur und Entwicklung** des Kirchenkreises begleitet, die dazu wiederum eine Kooperation mit dem **Institut für Kirche und Gesellschaft** eingegangen ist.

„In Zeiten **steigender Gebäude-nebenkosten** und **sinkender Gemeindegliederzahlen** ist Kostenreduzierung ein allgegenwä-

tiges Thema, die auch vor kirchlichen Körperschaften keinen Halt macht“, heißt es dazu auf der Homepage des Kirchenkreises. **Baulandentwicklung** und die Qualifizierung bestehender Gebäude stehen im Mittelpunkt.

Neben der **Johannes-Gemeinde** haben sich unter anderem bereits Lendringsen, Ihmert und Oestrich auf den Weg gemacht.

Iserlohns historischen Spuren folgen

Stadtführung entlang von bedeutsamen Orten

Iserlohn. Das Stadtmarketing Iserlohn und Stadtführer Uwe Dunker nehmen alle Interessierten am Freitag, 5. Mai, mit auf die historischen Spuren Iserlohns. Vorbei an den Resten der alten Stadtmauer führt die Tour zu den bedeutsamen Orten im Zentrum wie den fast vergessenen Toren der Stadt, dem Markt- und Schillerplatz oder dem Alten Stadtbad. Gespickt mit einigen Anekdoten vergangener Tage und mit viel Anschauungsmaterial im Gepäck bringt Uwe Dunker den Teilnehmenden die Geschichte der Stadt näher und nimmt sie mit auf eine unterhaltsame Zeitreise.

Die Führung startet um 16 Uhr auf dem Bahnhofsvorplatz vor der Touristinfo. Kinder bis zwölf Jahren dürfen kostenfrei mitgehen. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Eine vorherige Anmeldung ist daher zwingend erforderlich, entweder unter 02371/217-1820 oder per Mail an stadtinfo@iserlohn.de.

Für die Stadtführungen können bis zu vier mobile Transceiver zur Hörunterstützung zur Verfügung gestellt werden. Diese sind bei der Buchung mit zu reservieren.